

## 9. Christus, unser Ziel

Schon vom ersten Augenblick unserer Erweckung durch den Geist Gottes an wird uns Christus als Ziel vor Augen gestellt. So war es auch bei dem Kerkermeister, den der Heilige Geist durch das, was er wohl gehört haben mochte, und durch die übernatürlichen Geschehnisse jener ereignisreichen Nacht wachrüttelte, so daß er kam, zu den Füßen von Paulus und Silas niederfiel und sagte: „Ihr Herren, was muß ich tun, auf daß ich errettet werde? Sie aber sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst errettet werden, du und dein Haus“ (Apg 16,29-31). Dies steht in vollem Einklang mit den vom Herrn Selbst gesprochenen Worten: „Denn gleichwie Moses in der Wüste die Schlange erhöhte, also muß der Sohn des Menschen erhöht werden, auf daß jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelange, sondern ewiges Leben habe“ (Joh 3,14.15). Der Grund dafür liegt auf der Hand. Wenn der Sünder dahin kommt, daß er seine Schuld spürt, erscheint Gott vor seiner Seele als Richter, als heiliger Gott, Dessen Ansprüche er nicht erfüllt hat und Dessen gerechtem Gericht er deshalb verfallen ist. Seine eigentliche Not besteht nun darin, einen Ausweg zu finden, und zwar sowohl hinsichtlich seines Zustands als auch im Blick auf das Urteil, unter dem er seufzt; und da dieser Ausweg nur in Christus zu finden ist, ist auch Christus das erste Augenmerk, worauf sein Blick fällt.

Im Brief an die Römer macht Paulus diese Wahrheit besonders deutlich. Dort heißt es: „Denn es ist kein Unterschied, denn alle haben gesündigt und erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes, und werden umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christo Jesu ist; welchen Gott dargestellt hat zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben an sein Blut, zur Erweisung seiner Gerechtigkeit wegen des Hingehenlassens der vorher geschehenen Sünden unter der Nachsicht Gottes; zur Erweisung seiner